

Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

APRIL 2013

INHALTSVERZEICHNIS

Häabergrüeziau!	3
Persönlich...	
- André Baumgartner, Präsident des Moto-Clubs Hemmental	4
Kirchliches	
- Eigentlich...	12
Hobby	
- Besuch des Kometen Panstarrs	14
Spielgruppe	
- Räuberhüte im Zwärgehüsl	17
Natur	
- Das Kuschn hat ein Ende	18
Sport	
- Von der Juniorin zur Vize-Schweizermeisterin	20
- Die Erfüllung eines Traumes	23
- Die Alternative zum Besuchstag in der Schule...	23
Sonigs und Anders	
- Wahl in den Schaffhauser Bürgerrat	24
- Eine Stimme aus dem Herzen des Randens	24
- Hemmentaler Bactkivitäten 2.0	25
- Die Kindergartenkinder und Ostern	25
- Download-Station für Kirchenbesucher	25
Moto-Club	
- 25 Jahre Moto-Club Hemmental	26
Dorfverein	
- Ausweitung der Tempo-30-Zone in Hemmental?	27
- Natriumdampfhochdruck- oder LED-Lampen?	27
Es wird gearbeitet!	
- Neue Öffnungszeiten des Einwohnerschalters	28
- Veloweg-Optimierung	29
Aus dem Grossen Stadtrat	
- Bericht von GSR Daniel Schlatter	30
Termine	35
Adressen	36

TITELBILD

Langackerbach (13. April 2013)

HÄABERGRÜEZIAU!

Der Druck war gewaltig, und ich hatte das unaufschiebbare Verlangen, meine inneren Werte der Stadtzürcher Abwasserentsorgung anzuvertrauen. Dumm nur, dass ich in einer S-Bahn sass, in welcher die entsprechenden Räumlichkeiten zwecks Gewinnung einiger Stehplätze ausgebaut worden waren. Wahrscheinlich hätte es ja am anderen Ende des Zuges schon noch irgendwo einen Topf gehabt, doch schien ein vergnüglicher Bummel durch die überfüllten Wagen nicht gerade der Weisheit letzter Schluss zu sein. Es galt also zu improvisieren. Als die S-Bahn im Bahnhof Stadelhofen einfuhr, sprang ich vorzeitig aus dem Zug, um mich – den Piktogrammen folgend – in den Untergrund zu begeben. Und während ich Blumen-, Bücher- und Lebensmittelläden passierte, ohne wirklich zu wissen, ob ich noch in die richtige Richtung ging, fiel mir auf, dass es zwischen «jemandem zu Hilfe kommen» und «jemandem zu Hilfe eilen» einen nicht unwesentlichen Unterschied gibt...

Endlich stand ich vor der Tür zum gekachelten Download-Bereich. Zur allgemeinen Erheiterung war diese Tür aber mit einem Drehkreuz gesichert, das nur nach Einwurf eines Einfrankenstücks passiert werden konnte. Immerhin: Hinter einem Gitarren-Plektrum versteckte sich tatsächlich ein erforderliches Exemplar in meinem Portemonnaie. Selten zuvor war ein Einfränkler von so hohem Wert gewesen...



Später krallten sich ein paar Fragen in meinem Kopf fest: Wie oft hatte ich eine Bitte um Hilfe oder ein offenes Ohr schon mit der vertröstenden Aussage «Ich komme gleich!» beantwortet, ohne dass das «gleich» auch wirklich gleich gewesen wäre? Worin hatte die Anmassung begründet, immer genau zu wissen, wann etwas durchaus auch noch ein wenig warten konnte? Und: Baue ich Schranken für beladene Menschen, oder schenke ich ihnen – im übertragenen Sinn – Nächstenliebe in Form von Einfränklern?

Liebe Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Urs Schweizer'.

Urs Schweizer

PERSÖNLICH...



(us) André Baumgartner wurde zwar nicht in Hemmental geboren. Doch die Tatsache, dass der heute 48-Jährige im zarten Alter von vier Jahren in unser Dorf kam, hat wohl stark dazu beigetragen, dass der gelernte Schreiner, der sich später zum technischen Kaufmann weitergebildet hat und heute als Bereichsleiter Systemtrennwände arbeitet, stark im Herzen des Randens verwurzelt ist. André Baumgartner ist verheiratet und hat mit seiner Frau Elke zwei Töchter. Zu seinen Hobbies gehören der TV (→ Männerriege), die Familie, Haus und Garten inkl. Goldfische, Skifahren – und

Motorräder. Und genau deswegen treffen wir uns auch zu einem längeren Gespräch. Es geht nicht nur um ihn persönlich, sondern auch – oder vor allem – um eines seiner Hobbies. Denn motorradmässig gibt es in Hemmental in diesem Jahr doch etwas zu feiern...

André Baumgartner, wann hattest du dein erstes Töffli?

Sobald ich mit einem Mofa fahren durfte – also mit 14 Jahren – hatte ich auch ein eigenes. Das war damals in Hemmental eigentlich ziemlich normal. Aber im Gegensatz zu den anderen, die immer am Herumschrauben waren und regelmässig zur Polizei gehen mussten, wenn sie mit ihren frisierten Mofas wieder mal in eine Kontrolle geraten waren, war mein Töffli für mich immer nur Mittel zum Zweck – also ein günstiges und einfaches Transportmittel für den Weg in die Schule oder den Ausgang. Damals hätte wohl niemand damit gerechnet, dass ich einmal ein grosses Motorrad fahren würde. Doch mit 18 Jahren kaufte ich mir eine luftgekühlte 125er-Yamaha. Ein eigenes Auto besass ich dann übrigens erst mit 25 Jahren...

PERSÖNLICH...

Es blieb nicht bei dieser Yamaha...

Nein, zuerst kaufte ich mir nochmals eine 125er-Suzuki, weil ich zwei Jahre mit einem Motorrad dieser Grösse fahren musste, bevor ich «upgraden» konnte. Mit etwa 21 Jahren stieg ich dann auf eine 750er-Kawasaki um. Es folgten eine 1000er-Kawasaki ZXC und eine 1000er-Yamaha FZR Genesis. Das war ein ziemliches «Geschoss» mit einer enormen Beschleunigung. Als ich auf eine Weltreise ging, verkaufte ich aber diese Maschine. Ein Jahr später wollte ich es wieder wissen und kaufte eine 600er-Honda. Seit damals (also seit 1996) fahre ich mit diesem Motorrad.

War da jeweils ganz einfach die Lust auf etwas Neues die treibende Kraft für einen Wechsel?

Nein, die ersten Maschinen waren ganz einfach Occasionen, mit denen ich dann halt sehr viel herumfuhr. Und die ZXC hatte einen Motorschaden, den zu reparieren zu teuer geworden wäre.

Was heisst «viel herumfahren» in Zahlen?

Früher fuhr ich schon 11'000 km pro Jahr – alles in der Freizeit, nicht auf dem Weg zur Arbeit.

Und heute?

Vielleicht noch etwa 3'000 km pro Jahr – und fast immer im Zusammenhang mit dem Moto-Club. Für meine täglichen Fahrten an meine Arbeitsstelle in Pfungen benutze ich immer das Auto...

Wie hattest/hast du es mit Motorradrennen?

Es gab Zeiten, in denen mich solche Rennen sehr interessierten (ca. 1988 bis 1994), halt nicht zuletzt auch, weil die Schweizer Stefan Dörflinger und Jacques Cornu vorne mitfuhren. Einige Rennen besuchte ich sogar – so fuhr ich mal ganz allein nach Assen (Holland), und später mit dem Moto-Club waren wir in Hockenheim, beim Salzburgring usw. Zwischendurch verlor ich aber ein wenig das Interesse an diesen Rennen. Heute verfolge ich sie – zumindest am Fernsehen – wieder vermehrt, auch wegen der jungen Schweizer Fahrer. Aber wenn ich ehrlich bin, schaue ich die Skirennen intensiver.

Selber Rennen gefahren bin ich nie – das hätte zu grosse Investitionen ins Motorrad und auch in die Bekleidung erfordert.

PERSÖNLICH...

Was magst du mehr – Fahren auf Strassen oder Motocross? Mit dem Moto-Club machten wir mal eine Woche «Enduro-Wandern» auf Zypern. Ich bin aber definitiv nicht der Typ für Motocross.

Welches ist für dich die schönste Motorradstrecke?

Es gibt vor allem eine schönste Region: die Französischen Alpen. Die Pass-Strassen sind dort nicht so begradigt und ausgebaut wie bei uns, es ist viel weniger besiedelt, und es hat demzufolge auch viel weniger Verkehr. Ich könnte dort tagelang Motorradfahren – auch weil es von der Gegend her sehr interessant und schön ist.

Hat es dich mal gröber auf die Strasse gelegt?

Nein – ich rutschte mal auf einer Ölspur aus und hatte einen Selbstunfall auf Schnee. Aber weder mein Motorrad noch ich trugen irgendwelche Schäden davon...

Nun warst du vor 25 Jahren an der Gründung des Moto-Clubs Hemmental nicht ganz unbeteiligt. Wie war das damals?

Die Initiative ging ursprünglich von Richi Leu aus, der 1987 einen ersten Versuch unternommen hatte, um die motorradbegeisterte Jugend zusammenzubringen. Es gab sogar schon ein Gründungsdatum für einen Moto-Club; weil dann aber gleichentags eine Geburtstagsparty stattfand, musste die Idee eine Ehrenrunde machen. Ein Jahr später ging ich auf ihn zu und fragte ihn, ob er immer noch dabei wäre. Wir erarbeiteten Statuten, die ich auf dem Computer meines Vaters bis in der Nacht um 03.00 Uhr ins Reine schrieb (und die ich, weil ich als Computer-Greenhorn vergass, sie zu speichern, dann gleich nochmals schreiben musste...) Und am 20. Mai 1988 fand im Restaurant Frohsinn die Gründungsversammlung mit 16 Aktiv- und 6 Passivmitgliedern statt.

Was war eure Hauptmotivation für die Vereinsgründung?

Damals hatten viele Junge eine 125er-Maschine, und teilweise fuhr man schon vor der Gründung des Moto-Clubs gemeinsam irgendwo hin. Unser Gedanke war einfach, mehr gemeinsam zu machen, spezielle Veranstaltungen zu besuchen, eine Austauschmöglichkeit zu schaffen usw. Und das Ganze einfach in Form eines Vereins. Es stand aber weder damals noch heute je zur Diskussion, mit diesem Verein noch einem Dachverband beizutreten.

PERSÖNLICH...

Wie viele Gründungsmitglieder sind heute noch dabei?
Von den heute 23 Aktiv- und 32-Passivmitgliedern gibt es noch 3 Aktivmitglieder der ersten Stunde. Und Richi Leu ist Ehrenmitglied.

Ist der Moto-Club ein Männerclub?

Nein, wir wollten kein Männerclub sein, sondern wir waren von Anfang an total offen und hatten deshalb auch schon sehr bald eine Frau im Vorstand. Aber es ist schon so: Es gibt nur wenige weibliche Mitglieder, die selber fahren – die meisten sind Sozios-Fahrerinnen. Aber das macht zugleich auch deutlich, dass man kein eigenes Motorrad fahren muss, um Aktivmitglied zu sein.

Wozu verpflichtet sich ein Mitglied des Moto-Clubs?



Eigentlich wäre es schon so, dass man an mindestens 3 Fahrten teilnehmen sollte. Aber in Wirklichkeit geschieht alles sehr freiwillig. Deshalb können Interessierte jederzeit hereinschauen – ohne Verpflichtung, an jeder Ausfahrt oder an sonstigen Anlässen teilnehmen zu müssen.

Wer leitet den Verein?

Zum Vorstand gehören Christoph Leu als Beisitzer (ab GV 2013 Fahrwart), Jacqueline Stucki als Aktuarin, Eddy Leu als Fahrwart (ab GV 2013 IT-Beauftragter), Harry Lörli als Kassier (seit 25 Jahren!) und ich als Präsident (seit 17 Jahren, auch in den anderen 8 Jahren des Bestehens unseres Clubs war ich im Vorstand und übte mit Ausnahme des Kassiers schon alle Ämter aus).

Wie sieht euer Programm aus?

Zum Sommerprogramm gehören etwa 8 Ausfahrten, dazu eine 3-tägige Pfingsttour und – in der Regel – eine 3- bis 4-tägige Sommertour. Alle 3 Jahre organisieren wir eine einwöchige Ferienreise. Das Winterprogramm umfasst dann monatliche Anlässe ohne Motorrad – Besichtigungen (Glasi Hergiswil, Museen, Technorama, AKW), Führungen, Wanderungen, Bogenschiessen usw.



PERSÖNLICH...

Nehmt ihr auch an Motorradtreffen teil?

Wir waren an vielleicht zwei oder drei Treffen, aber heute gehört dies nicht mehr zu unserem Programm.

Wie habt ihr es mit dem Alkohol?



Bei uns hat ganz klar die Sicherheit Priorität – dies beginnt bei der Ausrüstung (geeignete Kleidung, gutes Schuhwerk, Handschuhe, Helm, Rückenpanzer) und endet bei der Tatsache, dass Alkohol während des Fahrens absolut tabu ist. Es gibt auch keine abendlichen Abstürze mit darauffolgenden morgendlichen Fahrten mit einem Rest-Alkohol-Pegel.

Und wenn ihr unterwegs oder abends zusammensitzt – geht es da immer um Motoren und Geschwindigkeit?

Natürlich sprechen wir ein wenig über Motorräder – aber genauso sehr über aktuelle Themen. Und wir sitzen ja auch nicht vom Morgen bis zum Abend auf unseren Motorrädern, sondern schauen uns unterwegs oder am Zielort Städte, Schlösser, Bergwerke usw. an. Das Kulturelle ist uns also ebenso wichtig.

Als Nicht-Motorradfahrer fällt mir auf, dass der Moto-Club im Dorf relativ unsichtbar ist. Weshalb ist dies so?

Das hängt einerseits damit zusammen, dass nur 9 Aktivmitglieder in Hemmental wohnen – alle anderen sind Auswärtige, zum Beispiel aus dem Zürcher Weinland oder auch aus Deutschland. Andererseits sind wir auch kein Verein, der viel Geld auf die Kante bringen müsste. In der Anfangsphase unseres Vereins organisierten wir dreimal ein Geschicklichkeitsfahren auf dem Schulhausplatz – irgendwie wurde dies jedoch von der Hemmentaler Bevölkerung nicht so gut aufgenommen. Aber jetzt haben wir doch das Gefühl, dass wir im Dorf wieder mal zeigen sollten, dass es uns noch gibt. Deshalb möchten wir am 10. August 2013 ein Jubiläumsfest organisieren (siehe Seite 26).

PERSÖNLICH...

Wie kommen eigentlich neue Mitglieder in den Moto-Club? Dies geschieht zum Beispiel durch Arbeitskollegen. Etliche Mitglieder haben uns aber auch im Internet gefunden (<http://www.mchemmental.ch>). Wir nehmen auf jeden Fall gerne neue Mitglieder auf (egal ob mit Strassen- oder Tourenmaschinen) – wobei es am Schluss dann schon für beide Seiten stimmen muss.

Was bleibt dir als tollstes/lustigstes/schwierigstes Erlebnis mit dem Moto-Club in Erinnerung?

Ich denke einerseits an 14 Tage Motoradfahren auf dem Peloponnes. Oder an eine Pfingsttour im Südtirol, als wir bei der ersten Passüberquerung so sehr in den Schnee kamen, dass wir umkehren und einen 120 km langen Umweg fahren mussten, bis wir völlig durch-



froren und kaputt um 21.00 Uhr im Hotel ankamen.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht noch anzufügen, dass wir keine Schönwetterfahrer sind – wir fahren auch bei heftigem Regen oder Schnee. Nur zelten tun wir nicht mehr so viel wie früher...

Ich bin übrigens sehr dankbar, dass wir abgesehen von einem Knochenbruch in Griechenland in den ganzen 25 Jahren nie einen schweren Unfall hatten

Zum Schluss bitte ich dich noch um deine spontanen Gedanken zu einigen Stichworten. – Lieblings-Strassenschild? «Kurvenreiche Strecke» – weil wir Kurven fahren wollen. Und abgesehen davon fährt man dann auch nicht zu schnell.

Unbeliebtestes Strassenschild? Die rote Kelle der Polizei...



PERSÖNLICH...

Radfahrerverein versus Moto-Club?

Da gibt es meines Erachtens überhaupt keine Animositäten.

Sicherheit versus Angst?

Also, Angst darf man schon mal grundsätzlich nicht haben beim Motorradfahren. Klar, es gibt ein erhöhtes Risiko, und man kann einen fremdverschuldeten Unfall nie ganz ausschliessen (wenn man z.B. übersehen wird). Aber wir unternehmen alles, was möglich ist, um unsere Sicherheit zu erhöhen – von einem langsamen Herantasten am Anfang der Saison über eine Verbesserung von Reaktion und Fahrverhalten bis zum Besuch von Verkehrssicherheitskursen usw.

Geschwindigkeitslimiten?

Innerorts sind sie völlig berechtigt; ausserorts frage ich mich aber schon manchmal, wozu es sie braucht. Wir sind immer zügig unterwegs, versuchen jedoch, die Geschwindigkeitslimite möglichst einzuhalten. Ich habe jedenfalls noch nie eine Geschwindigkeitsbusse erhalten, als ich mit meinem Motorrad unterwegs war. Viel mehr stört mich aber, dass alle Strassen begradigt und ausgebaut werden – es ist das Kurvenfahren, das fasziniert.

Umweltverschmutzung?

Aus einer grünen Optik mögen unsere Touren vielleicht eine sinnlose Sache sein; wir selber sehen das aber nicht so eng (und vor allem wären wir nicht die einzigen «Bösen», wenn ich zum Beispiel nur schon an all jene denke, die allein in ihrem Auto sitzen und auf diese Weise grosse Strecken zurücklegen). Zudem versuchen wir ja auch, unsere Touren mit kulturellen Programmen zu verbinden. Es geht bei uns nicht darum, einfach Kilometer zu «fressen».

Lastwagen?

Sind zum Überholen da...

Was regt dich beim Motorradfahren am meisten auf?

Diejenigen, die das Gefühl haben, sie müssten Verkehrspolizisten spielen. Also zum Beispiel Autofahrer, die absichtlich versuchen, die Strasse enger zu machen, wenn wir überholen wollen, und die uns dadurch in Gefahr bringen.

PERSÖNLICH...

Oder Cars, die in Haarnadelkurven den ganzen Platz brauchen. Oder Motorradfahrer, die ganz einfach nicht fahren können und die Kurven schneiden, weil sie Angst haben, sie schön am Rand auszufahren. Und von diesen Motorradfahrern gibt es viele...

Motorradfahren im Alter?

Wenn ich merke, dass meine Aufmerksamkeit und Reaktionszeiten extrem abnehmen, und wenn ich mich nicht mehr wohlfühle, dann höre ich auf, weil es sonst zu gefährlich wird. Aber wenn ich fit bin und meine Augen/mein Geist mitmachen, dann kann ich mir gut vorstellen, auch noch mit 60 mit dem Motorrad unterwegs zu sein.

Faszination Motorradfahren?

Die grosse Faszination liegt in der Freiheit, die man hat, und im Spüren der Fliehkräfte – aber auch des Wetters. Und es macht ganz einfach Spass, in einer Gruppe über Landstrassen zu fahren.



Danke, André, für dieses Gespräch. Wir wünschen dir – und euch als Moto-Club Hemmental – noch viele unfallfreie Touren, die Entdeckung schöner Gegenden und spannender Orte, und eine gute Gemeinschaft unterwegs und abseits der Strassen.

KIRCHLICHES

EIGENTLICH...

Eigentlich gäbe das letzte Vierteljahr in unserer Kirchgemeinde zu vielen Berichten Anlass: Der Ural Kosaken Chor konzertierte einmal mehr am offenbar begehrten Konzertort Hemmental, und wenn auch nicht dermassen überfüllt wie ein Jahr zuvor, so war die Kirche doch mehr oder weniger voll, der Chor stimmungsgewaltig wie eh und je; oder ein Abend zum Thema Glaube und Wissenschaft, ein Seniorennachmittag mit Karin Knödler, die von ihrem Einsatz mit den «Médecins sans frontières» im Kongo berichtete, Heinz Bachmanns Reisebericht aus Usbekistan, Palmsonntag mit den Liedern von Brigitte Schmid, der Ostergottesdienst mit dem Frauenchor...

Eigentlich gäbe es viel zu berichten. Aber, wie es so geht, dann, wenn die Berichte geschrieben werden müssten, wird es turbulent, eine ganze Reihe ausserordentlicher Sitzungen sorgen für Abwechslung und einiges lenkt ab vom Berichteschreiben. Die kirchliche Strukturreform lässt grüssen, gibt zu denken, zu verhandeln, Protokolle zu schreiben, zu planen... Und möglicherweise bringt sie sogar zusätzlichen Schwung in die manchmal vielleicht nur allzu selbstverständlichen Bahnen unseres Gemeindelebens.

Immerhin, stellvertretend für vieles, was es zu berichten gäbe, bliebe denn die Zeit: zwei Bilder aus den Familiengottesdiensten.



KIRCHLICHES

Auf dem einen Bild das kleine Kirchenmäuslein, das manche Kinder so faszinierte, dass sie es möglichst gleich auf der Kanzel besuchen wollten.



Und auf dem anderen Bild der Riese mit dem bösen Blick, der anlässlich des ökumenischen Familiengottesdienstes bedrohlich in der Kirche stand und uns das Fürchten lehren wollte. Ich freue mich, berichten zu können, dass es schlussendlich mit vereinten Kräften gelang, den Bedrohlichen zu überwinden und in den Mittelgang zu werfen.

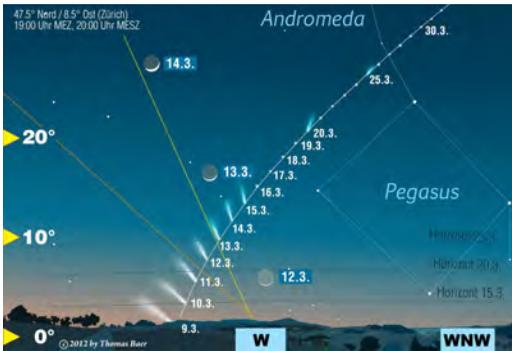
Beat Wanner

HOBBY

BESUCH DES KOMETEN PANSTARRS



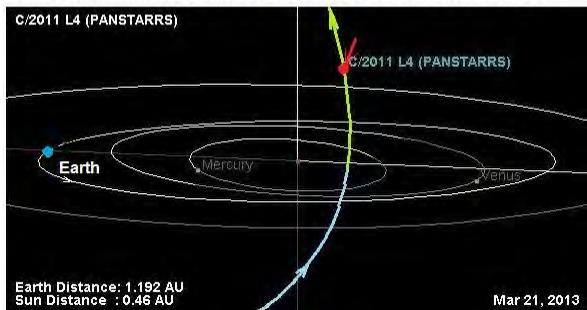
21. März 2013, oberhalb des Wasserreservoirs in Hemmental den Kometen Panstarrs C/2011 L4 zu beobachten.



Die Astronomische Gesellschaft Schaffhausen (AGS) besteht derzeit aus 12 Aktiv- und 3 Passivmitgliedern (das nebenstehende Bild entstand am 22. Mai 2009 im Eschheimertal anlässlich einer Öffentlichen Beobachtung zum Tag der Astronomie). Sie hatte die Möglichkeit, am Dienstag,

Dieser stand um 20.00 Uhr etwa 15 Grad über dem Wald in Richtung Westen, 21 Grad über dem theoretischen Horizont (Sonnenuntergang 18.46 Uhr). Seine Entfernung zur Erde betrug 178 Mio. km, der Abstand zur Sonne 67 Mio. km, und er hatte eine scheinbare Helligkeit von mag 2.5.

Panstarrs Bahn um die Sonne verläuft von Süden nach Norden (die Bahnneigung zur Ekliptik, d.h. zur scheinbaren Bahn, welche die Sonne im Jahresverlauf am irdischen Himmel zeichnet, beträgt 84 Grad). Der Komet



war bis Ende Februar nur auf der Südhalbkugel zu beobachten. Sein nächster Sonnenabstand (\rightarrow Perihel-Durchgang) war mit 45,1 Mio. km am 10. März 2013; der Erde kam er am 5. März 2013 am nächsten, als der Abstand 164 Mio. km betrug – was aber immer noch 16 Mio. km mehr waren als die rund 148 Mio. km betragende Distanz zwischen Sonne und Erde. Seine Helligkeit nimmt täglich ab, und seit Anfang April ist er mit einer Helligkeit von mag 5 kaum mehr von Auge zu beobachten.

Die Bahn von Panstarrs um die Sonne ist eine Parabel ($e=1.0$). Er wird Ende des Jahres 2013 wieder 5 AE entfernt sein (d.h. 5x die mittlere Entfernung zwischen Sonne und Erde); dies entspricht etwa der Distanz von der Erde zum Jupiter. Der Komet wird dann noch eine Helligkeit von mag 15 haben.

Die Skala der Magne-tude «mag» ist loga-rithmisch. Ein Hellig-keitsunterschied von einer Grössenklasse entspricht einem Fak-tor von 2,512. Ein Stern mit der Hellig-keit mag 0 ist somit per Definition 100x heller als ein Him-melskörper mit der Helligkeit mag 5.



**Komet Panstarrs, Beob. Hemmental SH, Foto 20130321-UT1858 (19.58 MEZ) (Bel: 20 sec /5.6)
Erdbstand = 178.3 Mio km / Sonnenabstand = 68.9 Mio km / mag = 2.5**

HOBBY



Um 20.30 Uhr verschwand der Schweifstern im Dunst und danach hinter dem Wald. Das Ende seines Schweifes war schwierig auszumachen im Dunst und im Dämmerlicht. Seit dem 21. März 2013 konnten wir Panstarrs infolge des schlechten Wetters leider nicht mehr auffinden.

(Bel: 20 sec /5.6 → 5-facher Zoom)

Zum Vergleich: Der Komet Hale Bopp war am 31. März 1997 etwa gleich weit von der Erde entfernt (203 Mio. km), war aber 40 mal heller als Panstarrs und 6 Monate lang zu sehen (mag 0).



(Komet Hale-Bobb am 31. März 1997, Belichtung 2 min., Zoom 3.5-fach, Helligkeit mag 0, Geschwindigkeit um die Sonne = 44km pro Sekunde, Kerndurchmesser ca. 45 km, Kometenkopf ca. 30'000 km, Schweiflänge über 5 Mio. km → mehr als dreifacher Sonnendurchmesser)

Peter Albiker
Präsident der AGS

RÄUBERHÜTE IM ZWÄRGEHÜUSLI

Eines kalten Wintertages haben die Zwärgehüusli- und Waldspielgruppenkinder die Geschichte von Alvina und den fünf Räuberhüten kennengelernt. Unter diesen Hüten stecken ganz besondere Räuber. Diese wissen nämlich, dass der Bauer einmal pro Woche auf den Markt fährt, um seine Waren zu verkaufen. Auf dem Rückweg überfallen sie ihn und nehmen ihm das Geld weg – um damit tags darauf bei ihm einzukaufen. Der Bauer findet das nicht so toll – er bezeichnet die Räuber sogar als faul. Damit sind diese aber nicht einverstanden. Bauern-Überfallen (bei jedem Wetter!) ist schliesslich auch Arbeit, tägliches Pistolenputzen ebenso, und einmal pro Monat jagt sie sogar der Polizist. Eines Nachts schleicht sich die Katze Alvina in den Wald und nimmt den Räubern die Hüte weg. Und was ist ein Räuber ohne Räuberhut? Natürlich nichts. Vor allem, wenn er darin alles aufbewahrt, was er zum Leben braucht... Übrigens: Die Räuberhüte fanden sich plötzlich im Zwärgehüusli wieder... ☺



Es ist spannend zu beobachten, wie sich die Kinder entwickeln – je für sich, aber auch als Gruppe. Ich freue mich deshalb sehr auf die Erlebnisse der kommenden Monate – drinnen oder draussen. Gerne weise ich Sie an dieser Stelle aber auch schon auf die neuen Spielgruppenjahrgänge hin:

Kinder, die zwischen dem 31. Mai 2009 und dem 29. Juni 2010 geboren wurden, können nach den Sommerferien die Waldspielgruppe besuchen. Kinder, die zwischen dem 30. Juni 2010 und dem 30. Juli 2011 geboren wurden, sind herzlich in die Spielgruppe Zwärgehüusli eingeladen. Bitte melden Sie sich bei mir, wenn Sie Interesse haben (Tel. 052 682 13 84).

Yvonne Schweizer

DAS KUSCHELN HAT EIN ENDE

(us) Bei aller Freude über wunderschön verschneite Landschaften rund um Hemmental und die damit verbundenen positiven Nebenerscheinungen – irgendwann hatten wohl alle die weisse Pracht mal wieder für eine Weile gesehen, und mit jedem kalten Tag des hartnäckigen Winters wuchs die allgemeine Vorfreude auf den Frühling, auf die Zeit des erneuten Blühens. Und da fragt man sich natürlich schon: Was machen eigentlich die Bienen, wenn ein Winter so lange dauert und draussen über Monate hinweg weit und breit keine Blume zu sehen ist? Ich habe bei Thomas Leu-Schlatter nachgefragt. Seit über 40 Jahren ist er Hobby-Imker, und er besitzt heute 11 Bienenvölker, für die er ein 10%- bis 20%-Pensum aufwendet.



«Ein Bienenvolk überlebt den Winter dicht zusammengedrängt in einer Art Schlaf», so Thomas Leu. Die Bienen wärmen sich also gegenseitig, indem sie eine Wintertraube bilden – ein kugeliges Gebilde aus

Tausenden Bienenkörpern, in deren Mitte die Bienenkönigin sitzt. Die Bienen in der äussersten Schicht entwickeln durch das Vibrieren ihrer Muskulatur Wärme. Power-Kuscheln sozusagen. In einem langsamen Rhythmus tauschen sie jeweils ihre Plätze mit den «warmen» Bienen der inneren Schichten. Die Bienen bringen dabei eine erstaunliche Leistung zustande. Auch wenn draussen Minustemperaturen herrschen, erreichen die Temperaturen im Innern der Traube 20-30 °C. Woher nehmen die Bienen die Energie, die sie brauchen? «Die Bienen fressen das Futter, das sie im Sommer und Herbst in den Futterwaben abgelagert haben. Ich lasse ihnen also bewusst einen Teil des Honigs.» Darüber hinaus erhalten Bienen Zuckerwasser als Kompensation für den entnommenen Honig.

Ganz ohne Ausflüge kommen Bienen aber auch im Winter nicht aus. Steigen die Temperaturen über 12 °C, machen sie einen sogenannten Reinigungsflug. Dabei werden die Bienen ihren Kot los, mit dem sie sonst ihren Bienenstock verschmutzen würden.

Im Winter besteht ein Bienenvolk noch aus ca. 7'000 Bienen. Dann, im Januar oder Februar, beginnt die Bienenkönigin erste Eier

zu legen. Und gerade hier zeigt sich für Thomas Leu, dass ein Königinnenleben nicht dem entspricht, was wir uns vielleicht darunter vorstellen: «Die Bienenkönigin legt am Tag bis zu 1'500 Eier – mehr als ihr Eigengewicht. Das ist eine unglaubliche körperliche Höchstleistung.» Auch die Arbeiterinnen sind bei Bedarf derart fleissig, dass sie sich zum Wohl des Volkes buchstäblich zu Tode arbeiten. Und wenn sie alt, krank oder schwach sind, verlassen sie die Wintertraube und fliegen oft ins Freie, um dort zu sterben. Oder sie werden von anderen Arbeiterinnen nach draussen gebracht.

Eigentlich haben nur die Drohnen (also die Männchen) ein «schönes» Leben. «Sie arbeiten null und nichts. Ihre einzige Aufgabe ist es, dem Volk Harmonie zu bringen und in ganz seltenen Ausnahmen eine junge Königin zu begatten.» Wobei, ganz so schön ist das Drohnenleben dann doch wieder nicht. Die Begattung ist nämlich sowohl Höhe- als auch Schlusspunkt des Lebens. Und nach der Sommersonnenwende werden die Drohnen allesamt aus dem Volk geschafft. Dann ist Schluss mit Harmonie...

Und was bedeutet es nun, dass der Frühling so spät gekommen ist? «Die Bienen werden viel Kraft für die Brutpflege und für die Entwicklung des Volkes investieren – und weniger Zeit haben, um Honig herbeizuschaffen. Es ist also gut möglich, dass wir ein eher schlechtes Honigjahr haben werden.»



Thomas Leu betreibt bewusst eine naturnahe Imkerei. «Unsere Randenlandschaft ist dazu gut geeignet – wir haben eine vielseitige Natur, kaum Intensivnutzung und eine Vielfalt an Blumen bis zu Orchideen.» Dabei nimmt er auch wahr, wie sehr die Biene heute leidet. Nicht nur wegen der Varroa-Milbe, die im letzten Winter 7 seiner 18 Völker dahingerafft hat. Sondern auch wegen des weit verbreiteten Einsatzes von Chemikalien, beispielsweise in der Landwirtschaft. Das gibt ihm und vielen anderen zu denken. Denn zwei Drittel der Nahrungsmittel hängen von der Arbeit der Bienen ab...

SPORT

VON DER JUNIORIN ZUR VIZE-SCHWEIZERMEISTERIN



(us) Der VC Kanti Schaffhausen blickt auf eine erfolgreiche Saison 2012/2013 mit dem Gewinn der SM-Silbermedaille zurück. Dies löste auch in Hemmental Freude aus. Denn einerseits stammen drei von fünf Vorstandsmitgliedern des Vereins Pallavolo, der in erster Linie zur Unterstützung des VC Kanti Schaffhausen sowie zur Pflege persönlicher und geschäftlicher Kontakte gegründet worden war, aus unserem Dorf (Roberto Belotti, Präsident; Roland Schlatter, Kassier; Christine Schlatter, Beisitzerin). Andererseits hat in den letzten Monaten eine junge Hemmentalerin den Durchbruch in der ersten Mannschaft des VC Kanti geschafft: Simona Belotti.

Das Fundament für Simona Belottis Volleyball-Karriere wurde gelegt, als sie im Alter von 11 Jahren bei Mélanie Pauli (Schweizer Libero-Nationalspielerin) und Diana Capoccia (ehemalige VC Kanti-Nationalliga A-Spielerin) die Volleyballschule besuchte. Während der Primarschulzeit war sie daneben auch noch aktive Geräteturnerin, musste sich dann aber wegen des Zeitaufwandes für eine der beiden Sportarten entscheiden. Ihre damalige Entscheidung kommentiert Simona Belotti so:



«Ich bevorzugte den Mannschaftssport und sah zudem bessere Aussichten, etwas erreichen zu können.» Warum der Vorzug für eine Mannschaftssportart? «In einer Mannschaft muss man zusammenspielen, um gemeinsam Höhen erreichen und auch Tiefen überwinden zu können. Zumindest auf höherem Niveau kann eine Spielerin alleine nichts ausrichten, sondern es müssen alle an einem Strick ziehen. Zudem ist es für mich auch sehr spannend, jedes Jahr neue Teamkolleginnen kennenzulernen. Es

sind verschiedene Kulturen und Nationalitäten, die da aufeinander-treffen und im gegenseitigen Respekt zu einer Einheit geformt werden müssen. All dies prägt einen vor allem im sozialen Bereich.»

Wie gut ihre Entscheidung gewesen war, zeigte sich, als sie rasch durch die Juniorinnen-Abteilung wanderte und bereits mit 15 Jahren im U18- sowie im U21-Team spielte. Mit 17 Jahren konnte sie unter Trainer Andi Vollmer erstmals in der ersten Mannschaft mit-trainieren und Erfahrungen auf höchstem Niveau sammeln. In jene Zeit fiel auch ein Wechsel ihrer Spielposition: Die bisherige Diagonal-Angreiferin, die aufgrund ihrer Grösse nur wenig Chancen gehabt hätte, in einem Spitzenteam zu spielen, wechselte auf die Libero-Position und wurde zu einer spezialisierten Defensiv-Spielerin.

Auf die Frage, wie hoch der zeitliche Aufwand sei, um auf diesem Niveau Volleyball zu spielen, nennt Simona Belotti beeindruckende Zahlen: «Die reine Trainingszeit (Kraft-, Lauf- und Balltraining) beträgt 25 Stunden pro Woche. Dazu kommen wöchentlich 2,5 Stunden für Videoanalysen und nochmals 2 bis 2,5 Stunden für jedes Spiel.» Dies bedeutet auch Verzicht, wie sie einräumt: «Während der Saison bleibt nur wenig Raum für andere Freizeitaktivitäten oder für Freunde. Die wenige Freizeit, die ich habe, brauche ich hauptsächlich für mein Studium und um mich zu erholen.» Um Sport und Studium besser unter einen Hut zu bringen, kommt ihr die Pädagogische Hochschule Schaffhausen insofern entgegen, als dass sie in den verbleibenden zwei Jahren ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin nicht alle Vorlesungen besuchen muss, sondern mehr Selbstlernzeit einplanen kann.

Die vergangene Saison hielt verschiedene Höhepunkte für Simona Belotti bereit – einzelne Spiele, bei denen sie ihre Leistung abrufen und sich somit positiv in Szene setzen konnte (was von ihrem Trainer entsprechend gewürdigt und auch in den Schaffhauser Nachrichten gelesen werden konnte). Vor allem war es zum ersten Mal so, dass sie fester Bestandteil der ersten Mannschaft war. «Das allergrösste Highlight war aber natürlich der 2. Platz und der Gewinn der Silbermedaille als Vize-Schweizermeister 2012/2013.

SPORT

Zudem konnten Elena Steinemann und ich mit Wattwil an der U23-Schweizermeisterschaft teilnehmen. Auch dort wurden wir Vize-Schweizermeister und konnten uns am Ende der Saison deshalb gleich über zwei Silbermedaillen freuen.»

Simona Belotti weiss aber, dass es trotz Ehrgeiz, Selbstdisziplin und Einsatz auch sportliche Enttäuschungen geben kann: «Als Sportlerin geht man ständig durch Höhen und Tiefen, und ich habe gelernt, dass man immer weiterkämpfen muss. Es ist gerade das Überwinden von Schwierigkeiten, das einen stärkt. Mein Ziel ist einfach, immer einmal mehr aufzustehen als umzufallen...»



In der nächsten Saison möchte sie sich als Stammspielerin in der obersten Spielklasse behaupten. «Dies wird eine ziemlich schwierige Aufgabe sein, auf welche ich mich aber extrem freue.» Zudem wird sie die Chance haben, sich international beweisen zu können – was vielleicht auch den Wunsch in ihr verstärken wird, einmal im Ausland spielen und vielleicht sogar ganz auf die Karte Volleyball setzen zu können. «Aber bis dorthin ist es noch ein langer Weg; momentan denke ich erst einmal an meine nahe Zukunft.» Wozu auch der Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung zählt. Sicher ist sicher.

Simona Belotti bringt ihre Art in ihr Team ein – hat daneben aber auch schon mal jemand etwas vom Dorf gesehen, aus dem sie kommt? «Ja, Elena Steinemann hat zwei Jahre bei uns gewohnt. Zudem kamen schon viele Spielerinnen zu uns zu Besuch und haben das sehr geschätzt. Sie fanden das Dorf herzlich – und ich habe schon mehrere von ihnen überzeugen können, hier mal zu schlit- teln oder schöne Spaziergänge auf dem Randen zu machen.»

Zum Schluss fügt die junge Sportlerin an: «Es würde mich freuen, verschiedene Hemmentalerinnen und Hemmentaler auch mal an einem Spiel begrüßen zu dürfen.» Man kann also noch mehr tun, als ihr einfach alles Gute auf ihrem Weg zu wünschen... ☺

DIE ERFÜLLUNG EINES TRAUMES

(us) An der diesjährigen Langbahn-Schweizermeisterschaft vom 14. bis 17. März 2013 in Genf wuchs Marco Sidler einmal mehr über sich hinaus. Über 400m Freistil konnte er sich in seinem ersten A-Final an einer Schweizermeisterschaft das Ticket für das Olympische Festival der Europäischen Jugend sichern, das vom 14. bis 19. Juli 2013 in Utrecht stattfinden wird. Über 1500m sollte es für den Langstreckenspezialisten dann sogar noch besser kommen. Es gelang ihm, das Tempo des amtierenden Schweizermeisters mitzugehen, was nicht nur zu einer um 23 Sekunden verbesserten persönlichen Bestzeit führte, sondern auch zum Gewinn der Bronzemedaille – seiner ersten an einer offenen Schweizermeisterschaft. Kaum richtig trocken geworden, trug Marco Sidler eine Woche später mit sehr guten Leistungen dazu bei, dass der SC Schaffhausen im B-Finale der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft in Uster den unerwarteten 4. Rang belegte und damit beinahe den Aufstieg schaffte.



DIE ALTERNATIVE ZUM BESUCHSTAG IN DER SCHULE...



(us) Eigentlich war am Samstag, 6. April 2013, Besuchstag in der Primarschule Hemmental. Der Platz von Irina Sidler blieb jedoch leer, denn sie nahm an diesem Wochenende am Schweizerischen Jugendcup in Bellinzona teil, um möglichst viele Punkte für die Region Ostschweiz zu sammeln. Und sowohl über 400m Freistil als auch über 200m Lagen schwamm sie allen Gleichaltrigen davon und belegte jeweils den ersten Rang. Ausserdem brachte sie über 100m Freistil noch einen guten 2. Rang ins Trockene. Ihre Entscheidung hatte sich gelohnt. Und zur Schule konnte sie ja am Montag wieder gehen...

SONIGS UND ANDERS

WAHL IN DEN SCHAFFHAUSER BÜRGERRAT



(us) Hermann Schlatter ist vom Schaffhauser Stadtrat als Mitglied des Bürgerrates für die Amtsperiode 2013-2016 gewählt worden. Dieser Rat ist – wie in Hemmental früher die Bürgerversammlung – zuständig für die Einbürgerungen in der Stadt Schaffhausen. Der Ablauf sieht dabei so aus, dass Einbürgerungswillige vor einem Ausschuss (zu dem Hermann Schlatter nicht gehört) ihre Gründe für die Einbürgerung darzulegen haben. In

dieser Begegnung werden sie auch über das allgemeine Staatswissen befragt. Die definitive Entscheidung über eine Einbürgerung erfolgt anschliessend im Bürgerrat. Die Anzahl dessen Mitglieder wird übrigens nach Fraktionsstärke im Grossen Stadtrat (GSR) bestimmt; die Mitgliedschaft im Bürgerrat ist allerdings nicht an ein GSR-Mandat gebunden. Nach seiner Motivation für eine Mitarbeit in diesem Bürgerrat gefragt, sagt Hermann Schlatter: «Es geht mir primär darum, dass auch ein Schaffhauser Bürger aus dem Quartier Hemmental im Bürgerrat vertreten ist. Zudem denke ich, dass ich ein gewisses Sensorium in diesen Fragen habe, da ich in meiner früheren Funktion zusammen mit der Gemeindeschreiberin jeweils die Dossiers für unsere Bürgerversammlung vorzubereiten hatte.»

EINE STIMME AUS DEM HERZEN DES RANDENS



(us) Der Kantonale Chorverband Schaffhausen (SHKCV) umfasst rund 40 Chöre mit rund 1'000 Sängerinnen und Sängern (unter ihnen auch der Frauenchor und der Männerchor Hemmental). An der diesjährigen Delegiertenversammlung, die am 23. März 2013 in Siblingen stattfand, wurde die in Hemmental wohnhafte Katharina Giger-Gasse einstimmig in die Musikkommission des Verbandes gewählt.

SONIGS UND ANDERS

HEMMENTALER BACKTIVITÄTEN 2.0

(us) 2011 begann Caroline Schneidewind, im Hattenhof Brot und Patisserie zu verkaufen – jeweils am Samstag von 08.00 bis 10.00 Uhr. In der bisherigen Form existiert dieses Angebot nun nicht mehr – Aufwand und Ertrag standen zu sehr in einem Missverhältnis. Und die nicht verkauften kulinarischen Köstlichkeiten einfach eine Woche später nochmals aufzutischen, wäre auch nicht gerade ein sehr



verheissungsvolles Geschäftsmodell gewesen. Trotzdem muss nicht auf Brot, Feingebäck und Patisserie aus Caroline Schneidewinds Backstube verzichtet werden – auf Bestellung frönt sie weiterhin ihrer Leidenschaft und liefert die feinen Sachen sogar nach Hause.

DIE KINDERGARTENKINDER UND OSTERN

(us) In der Woche vor Ostern besuchte das Schaffhauser Fernsehen den Kindergarten Hemmental, um die Kinder über Ostern und den Osterhasen zu befragen. Am 1. April 2013 wurden die Bilder dann in der Sendung «Schaffhausen Aktuell» ausgestrahlt – und über die Website des Schaffhauser Fernsehens kann die Sendung noch immer abgerufen werden (→ siehe



<http://www.shf.ch/index.php?schaffhausen-aktuell-01-april-2013>).

DOWNLOAD-STATION FÜR KIRCHENBESUCHER



(us) Die Hemmentaler Kirche hat einen neuen Standortvorteil – nach umfangreichen Planungen und Abklärungen wurde neben dem Kindergarten eine senkrechte Kegelbahn installiert, damit diejenigen können, die plötzlich mal müssen.

MOTO-CLUB

25 JAHRE MOTO-CLUB HEMMENTAL



Am 20. Mai 1988 fand im Restaurant Frohsinn in Hemmental die Gründungsversammlung des Moto-Clubs Hemmental statt (→ siehe auch das Interview auf den Seiten 4 bis 11 dieser Ausgabe). Seither sind 25 erlebnisreiche Jahre vergangen – ein guter Grund also, mit der ganzen Hemmentaler Bevölkerung und natürlich auch mit auswärtigen Bekannten und Freunden so richtig zu feiern. Deshalb laden wir euch/Sie auf diesem Weg herzlich ein zum

Jubiläumsfest für Jung und Alt
am Samstag, 10. August 2013,
von 11.00 Uhr bis nach Mitternacht
auf dem Schulhausareal in Hemmental

Wir planen ein Programm mit vielen Attraktionen:

- Motorrad-Ausstellung
- Probefahrten mit den 6 aktuellsten Yamaha-Motorrädern
- Trike-Fahrten
- Fahrten mit einem Seitenwagen
- Trial-Show
- Kinderprogramm (Schminken, Malen, Parcours fahren usw.)
- Festwirtschaft und Bar
- nach Möglichkeit Auftritt einer Live-Band
- Mitternachts-Überraschungsshow

Wir freuen uns, wenn sich viele diesen Termin schon heute in ihre Agenda eintragen – und wenn dann am 10. August 2013 Jung und Alt kommen, um unseren 25. Geburtstag mit uns feiern.

André Baumgartner
Präsident des Moto-Clubs Hemmental

AUSWEITUNG DER TEMPO-30-ZONE IN HEMMENTAL?

(us) Die 30er-Zone im Gebiet Dorfplatz/Mettlerhof/Randenstrasse/Hofwiesenstrasse existiert schon seit langem. Die Anbringung einer entsprechenden Markierung auf der Strasse im Herbst 2012 und ein Bericht in der Hämedaler-Poscht rückten diese Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit und zur Verkehrsberuhigung aber ganz neu ins allgemeine Bewusstsein. Eine Folge davon war die Frage aus dem unteren Dorfteil, ob nicht aus denselben Gründen auch im Gebiet Hochrahn/Bruggwiesen/Langwiesen eine solche 30er-Zone eingerichtet werden könnte. Um herauszufinden, ob dies nur ein Anliegen Vereinzelter oder der Wunsch der Mehrheit ist, wurden alle Bewohner dieses Gebietes schriftlich befragt. Dabei sprach sich die Mehrheit für eine solche Zone aus (11 zu 5 Stimmen). Der Weg dazu, den der Vorstand des Dorfvereins nun in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stadt Schaffhausen unter die Füsse nimmt, ist aber noch lang: Er führt von einem entsprechenden Gutachten über eine nochmalige Abstimmung im betroffenen Gebiet bis zu einer Vorlage des Stadtrates an den Grossen Stadtrat. Sofern auch dort ein positiver Entscheid gefällt wird, erfolgt eine amtliche Publikation wie bei jeder Signalisationsänderung. Erst dann kann die Massnahme auch umgesetzt werden.



NATRIUMDAMPFHOCHDRUCK- ODER LED-LAMPEN?

(us) In der letzten Ausgabe der Hämedaler-Poscht haben wir über die bevorstehende Vereinheitlichung der Hemmentaler Beleuchtung informiert. Inzwischen ist klar geworden, dass es auch künftig eine Nachtabschaltung geben wird (ab 00.30 Uhr), dass als einzige Ausnahme eine Lampe am Dorfplatz eingeschaltet bleiben wird, und dass sich der Vorstand des Dorfvereins nach einem persönlichen Augenschein für das gelbliche Licht der Natriumdampfhochdrucklampen ausgesprochen hat (es ist «wärmer», blendet weniger, leuchtet aber die Strasse trotzdem gut aus). Der nächste Schritt wird nun ein Antrag an den Stadtrat sein (Anfang Mai).

ES WIRD GEARBEITET!

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN DES EINWOHNER-SCHALTERS

Bisher bot die Einwohnerkontrolle Schaffhausen wöchentlich zwei Schalterstunden in Hemmental an – jeden Dienstag von 11.00 bis 12.00 Uhr sowie jeden Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr. Die heute angebotenen Dienstleistungen sind allerdings nicht mehr so umfassend wie diejenigen, die seinerzeit von der Gemeindekanzlei Hemmental angeboten worden waren. Dies liegt nicht zuletzt an geänderten gesetzlichen Grundlagen – so müssen beispielsweise Pässe heute beim kantonalen Passbüro beantragt werden. Das wiederum führte zu einem kleineren Bedürfnis, Dienstleistungen am Schalter in Hemmental abzuholen. Dabei spielen natürlich auch



die erweiterten Alternativen, welche im Stadtzentrum angeboten werden, eine wesentliche Rolle: Der Infoschalter im

Stadthaus, der Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse und der Online-Schalter im Internet (→ siehe <http://www.stadt-schaffhausen.ch/index.php?id=3065>) erlauben den Einwohnenden eine grosse Flexibilität beim Abholen der Dienstleistungen.

Während der vergangenen vier Jahre suchten jährlich zwischen 29 und 38 Kundinnen und Kunden den Schalter in Hemmental persönlich auf. Für alle Kunden zusammen wurden pro Jahr weniger als vier Stunden Dienstleistungen in Hemmental erbracht – und das während durchschnittlich 72 Stunden geöffneter Schalterstunden. Während der Schulferien wurde der Schalter praktisch nie aufgesucht. Deshalb beschloss die Arbeitsgruppe «Zusammenschluss Hemmental – Schaffhausen» nach Rücksprache mit dem Dorfverein Hemmental und den beiden Hemmentaler Vertretern im Grossen Stadtrat, die Schalteröffnung konzentriert an einem Tag anzubieten und auf eine Öffnung während der Schulferien zu verzichten.

Somit wird der Einwohnerschalter in Hemmental künftig jeweils am Donnerstag von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet sein – zum ersten Mal am 2. Mai 2013 – und während der Schulferien jeweils geschlossen bleiben.

Werner Kausch
Einwohnerkontrolle Schaffhausen

ES WIRD GEARBEITET!

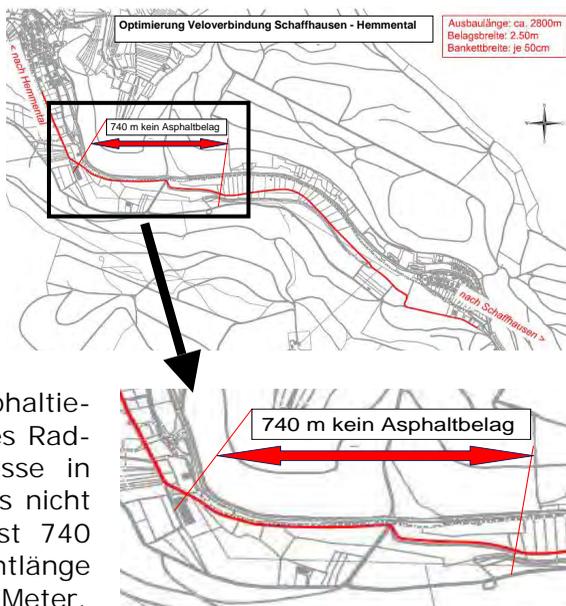
VELOWEG-OPTIMIERUNG

Die Kantonsstrasse Hemmental - Schaffhausen stellt aufgrund ihrer unübersichtlichen Kurven und der gefahrenen Geschwindigkeiten für Velofahrer eine Gefahr dar. Mit dem Bau eines Radweges zwischen Hemmental und Schaffhausen entlang bestehender Flurstrassen soll die Sicherheit der Bevölkerung sowie insbesondere der Schulkinder von Hemmental erhöht werden. Das Projekt fand als Vorhaben Nr. 53 Aufnahme in das Agglomerationsprogramm der 1. Generation und wurde der Federführung des Kantons zugeteilt. Die Finanzierung richtet sich nach dem Gesetz über die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur.

Gegen das Bauprojekt wurden im Rahmen der Planaufgabe gemäss Strassengesetz zwei Einsprachen erhoben. Diese richteten sich nicht gegen das Radwegprojekt als solches, sondern gegen den geplanten Ausbau in der Nähe des Hemmentalerbaches.

Deshalb wird auf die Asphaltierung und den Ausbau des Radweges entlang der Trasse in Bachnähe verzichtet. Das nicht asphaltierte Wegstück ist 740 Meter lang. Die Gesamtlänge des Weges beträgt 2800 Meter.

Der Regierungsrat hat das angepasste Projekt am 19. Februar 2013 genehmigt. Der Kostenanteil für die Stadt Schaffhausen dürfte bei rund 270'000 Franken liegen. Mit der Ausführung des Projektes soll im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden.



Quelle: Medienmitteilung der Stadt Schaffhausen

AUS DEM GROSSEN STADTRAT



Die Sitzung vom 15. Januar 2013 wird mir noch lange in guter Erinnerung bleiben. Eigentlich wäre der Vorsitz für die Eröffnung und die Wahl des Büros des GSR noch beim Ratspräsidenten des Jahres 2012 gelegen. Da dieser jedoch bereits als neuer Stadtrat an der Sitzung teilnahm, war alles etwas anders. Ich musste/durfte als 1. Vizepräsident die erste Sitzung des neuen Jahres bereits eröffnen – und dabei zur Kenntnis nehmen, dass ich das älteste Ratsmitglied bin. Eine

sehr grosse Freude und Überraschung war für mich, als ich die vielen Hemmentalerinnen und Hemmentaler auf der Tribüne erblickte. Nach der üblichen Begrüssung und der Bekanntgabe der an die Ratsmitglieder verteilten Unterlagen konnten wir bereits mit den Traktanden gemäss Traktandenliste beginnen. Neu war in diesem Jahr, dass als erstes Traktandum alle Ratsmitglieder gemäss neuer Geschäftsordnung Art. 2a in Pflicht genommen werden mussten. Jedes Mitglied des GSR legte somit vor seinem Amtsantritt ein Gelübde ab. Nach der Inpflichtnahme der Ratsmitglieder folgte das Traktandum «Wahlen». Für das erstes Geschäft, die Wahl der Präsidentin/des Präsidenten, übernahm der 2. Vizepräsident Georg Merz den Vorsitz. Nach meiner Wahl zum Präsidenten durfte ich die Wahl der weiteren Mitglieder des Büros leiten:



- 1. Vizepräsident: Georg Merz, ÖBS
- 2. Vizepräsidentin: Cornelia Stamm-Hurter, SVP
- Stimmzähler: Andi Kunz, AL; Martin Egger, FDP, Hansueli Scheck, SVP

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Nach diesen Wahlen erfolgte traditionsgemäss die Antrittsrede des Präsidenten, in der ich mich bei den Ratskolleginnen und -kollegen für die gute Wahl bedanken und meine Freude über die Wahl bekunden konnte.

Anschliessend mussten die Mitglieder in die festen Kommissionen neu gewählt werden; dies geschah in stiller Wahl. Beim letzten Traktandum – Wahl der 30 Stimmzählerinnen und Stimmzähler für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen – gab es Unstimmigkeiten, da es in Art. 43 der Kantonsverfassung («Persönliche Unvereinbarkeit») heisst: «*Der gleichen Behörde dürfen mit Ausnahme des Kantonsrates, der Gemeindeparlamente und des Verfassungsrates nicht gleichzeitig angehören: Ehepaare, Paare in eingetragener Partnerschaft, Konkubinatspaare, Eltern und Kinder, Geschwister.*» Dieser Verfassungsartikel war schon 2002 eingeführt, jedoch vom Stadtrat, der bis anhin für die Wahl des Wahlbüros zuständig war, nicht beachtet worden. Deshalb vertrat ein grosser Teil des Rates die Meinung, als Übergangslösung für die nächsten 4 Jahre könne eine Ausnahme gemacht werden, und die betroffenen 3 Ehepaare könne man trotzdem wählen. Das Geschäft musste jedoch nach kurzer Diskussion auf eine nächste Sitzung verschoben werden, damit die rechtlichen Auswirkungen korrekt abgeklärt werden konnten.

Am Schluss der Sitzung durfte ich alle Ratsmitglieder zur Wahlfeier in die Turnhalle Hemmental einladen, in der Hermann Schlatter als Tafelmajor durch den Abend führte und mit den Dorfvereinen ein sehr schönes Fest organisierte. An dieser Stelle allen Beteiligten, Vereinen und Kollegen nochmals herzlichen Dank.



AUS DEM GROSSEN STADTRAT

An der Sitzung vom 22. Januar 2013 stand neben diversen Zuweisungen von Vorlagen in die Kommissionen die Vorlage des Stadtrates vom 11. September 2012 (Strukturreform Stadtschulrat Modell «Vorsteher+») zur Diskussion. Nach den vom Stimmvolk abgelehnten Schulleitungsvorlagen sollten mit dieser Vorlage gewisse Ungereimtheiten und Mängel behoben oder mindestens etwas ausgeglichen werden. Diese Vorlage wurde in 2 Sitzungen in der Fachkommission bearbeitet, dabei wurde vor allem viel und kontrovers über die Entschädigung und die Einteilung in die Lohnbänder diskutiert. Diese Diskussion wurde auch im GSR weitergeführt, und die gestellten Anträge reichten von Nichteintreten bis zur Zurückweisung. Nach reger Diskussion wurde die erste Abstimmung auf Nichteintreten – mit Stichentscheid des Präsidenten – abgelehnt. Dann wurde über den Antrag auf Zurückweisung der Vorlage in die vorberatende Kommission abgestimmt, der mit 19 zu 12 Stimmen gutgeheissen wurde.

Der Vorlage des Stadtrates (VdSR) vom 27. November 2012 (Künzleheim, Entflechtung der Eigentumsverhältnisse), wurde gemäss Antrag der GPK im vereinfachten Verfahren zugestimmt. Es ging dabei um die Entflechtung der Eigentumsverhältnisse und die langfristige grundbuchliche Sicherung der städtischen Investitionen auf den Parzellen der Künzle-Stiftung.

In der Sitzung vom 2. April 2013 ging es unter anderem um die Wahl von 30 Stimmzählerinnen und Stimmzählern für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen. Um eine klare rechtliche Ausgangslage zu schaffen, war die Frage, ob das Büro der Einwohnergemeinde der Stadt Schaffhausen eine Behörde im Sinne von Art. 43 der Kantonsverfassung sei, der Staatskanzlei bzw. Dr. Stefan Bilger, Staatsschreiber, unterbreitet worden. Diese Frage war klar mit Ja beantwortet worden; somit musste die Liste der Stimmzählerinnen und Stimmzähler in den Parteien nochmals bereinigt werden. Vor der Abstimmung verlangte Hermann Schlatter das Wort und bedankte sich bei den Stimmzählerinnen und Stimmzählern – und vor allem bei den betroffenen Ehepaaren – für ihr langjähriges Wirken. Dass sie auch bei ihrer Ferienplanung Rücksicht auf städtische Abstimmungs- beziehungsweise Wahlwo-

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

chenenden genommen hatten, ist eine Leistung und ein Pflichtbewusstsein, das wohl seinesgleichen sucht. Er sprach andererseits aber auch die Erwartung aus, dass die Ehefrau eines Stadtrates, der im Büro amtiert, nun auch nicht als Stimmzählerin im Einsatz stehen darf – und dass bei den Ersatzleuten, die als Stimmzähler wirken, die gleichen Regeln angewendet werden, und dass sie in Zukunft ebenfalls vom GSR gewählt werden. Gegen die bereinigte Liste mit den Namen der Stimmzählerinnen und Stimmzählern, wurde kein Einspruch erhoben, und somit konnten alle für die Legislaturperiode 2013 bis 2016 als gewählt erklärt werden.

Ich nutzte die Gelegenheit, allen Stimmzählerinnen und Stimmzählern, die bis zur Abstimmung vom 3. März 2013 geamtet hatten und in der neuen Legislaturperiode nicht mehr dabei sein wollten oder durften (gemäss Art. 43), im Namen der Stadt Schaffhausen herzlich zu danken für ihre stete Bereitschaft, ihr Amt pflichtbewusst auszuführen.

VdSR vom 12. Juli 2011: Verkauf von Baurechtsgrundstücken
In der neuen Immobilienstrategie des Stadtrates vom 23. März 2010 ist vorgesehen, dass Grundstücke für Kleinbauten und Einfamilienhäuser in der Regel nicht mehr im Baurecht vergeben werden, sondern direkt verkauft werden. Dies, weil eine spätere Rücknahme ins Eigentum der Stadt weder aus übergeordneten Interessen der Stadtentwicklung noch in finanzieller Hinsicht sinnvoll ist. Dementsprechend soll das Land der bereits bestehenden privaten Baurechte zu Wohnzwecken den jeweiligen Baurechtsnehmern zum Marktpreis zum Kauf angeboten werden. Die Stadt hat zur Zeit 192 private und 94 weitere (gewerbliche, genossenschaftliche und sonstige) Baurechte vergeben. Mit dieser Vorlage beantragte der Stadtrat dem GSR, über das weitere Vorgehen zum Verkauf oder Nicht-Verkauf dieser Parzellen zu entscheiden. Gleichzeitig soll der Stadtrat mit dieser Vorlage die Kompetenz erhalten, mit Interessentinnen und Interessenten zu den gegebenen Konditionen zu verhandeln und die Geschäfte bei Einigung abzuschliessen. Der Verkauf ist sowohl für die Baurechtsnehmerinnen und die Baurechtsnehmer als auch für die Stadt interessant. Für die Baugrundstücke müssen die Baurechtsnehmerinnen und die Baurechtsnehmer in Zukunft kei-

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

ne Baurechtszinsen mehr bezahlen. Die Stadt ihrerseits profitiert davon, dass die aus den Verkäufen resultierenden Einnahmen in den Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftskäufe fliessen. Damit gewinnt die Stadt finanziellen Spielraum für gezielte Immobilien- und Landerwerbe. Dies wiederum erlaubt der Stadt, eine aktive Landpolitik im Interesse der Stadtentwicklung zu betreiben. Die Spezialkommission «Verkauf von Baurechtsgrundstücken» hatte sich in 9 Sitzungen intensiv mit der Vorlage beschäftigt, die Diskussion um den möglichen Verkauf von Baurechtsgrundstücken wurde anhand der Beilagen diskutiert. Da in der Zwischenzeit eine neue Verfassung und damit auch neue Finanzkompetenzen von der städtischen Stimmbevölkerung beschlossen worden waren, musste die Zuteilung der zum Verkauf angebotenen Grundstücke neu erfolgen. In der intensiv und sehr ernsthaft geführten Diskussion hatte die Kommission die Frage zu klären versucht, welche Grundstücke für die Stadt von strategischer Bedeutung sind und welche nicht. Jedes einzelne Baurechtsgrundstück war diskutiert worden, und die Abstimmungen waren je nach Situation manchmal deutlich, manchmal aber auch sehr knapp ausgefallen. Da diese Vorlage auch in den Fraktionen sehr ernsthaft besprochen worden war, verlief die Ratssitzung sehr ruhig und speditiv.

Die Anträge der AL, die Grundstücke an der Stimmerstrasse und an der Artilleriestrasse nicht zu verkaufen, wurden abgelehnt. Bei der Schlussabstimmung wurde der Vorlage und dem Antrag der SPK mit 20 zu 6 Stimmen zugestimmt.

Im ersten Quartal mussten 4 Ratssitzungen abgesagt werden, da zuwenig Geschäfte für den Rat zur Verhandlung bereit waren. Der Grund dafür liegt im Umstand, dass im letzten Jahr der GSR mit 14 neuen Mitgliedern und der gesamte Stadtrat mit 2 neuen Mitgliedern und einem Arbeitspensum von je 70% gemäss neuer Stadtverfassung neu gewählt worden waren. Somit mussten sich alle zuerst (wieder) in die Geschäfte einarbeiten.

In Zukunft wird dieser Bericht in der Hämedaler-Poscht abwechselungsweise von Hermann Schlatter und mir geschrieben.

Daniel Schlatter, GSR

TERMINE

April

5.-6.	Besuchstag/Besuchsmorgen	Schule
6.	Generalversammlung	Moto-Club
8.	Mannschaftsübung 2	Feuerwehr
8.	Arbeitsgemeinschaft der Dorfvereine	Dorfverein
12.	Team-Cup Geräteturnen	TV
13.-27.	Frühjahrsferien	Kindergarten/Schule
14.	Konfirmation	Ref. Kirchgemeinde
15.-19.	Konfirmations-Lager	Ref. Kirchgemeinde
28. (5.5.)	Servelat-Verkauf auf dem Kreuzweg	TV

Mai

1.	1. Obligatorische Schiessübung	Schützenverein
11.	Chilbi	Landfrauen
18.	Chläggi-Cup Wilchingen	TV
18.-19.	Pfingsttour	RVH
18.-20.	Pfingsttour	Moto-Club
26.	Internationales Sängertreffen Eggingen	Männerchor
28.	Sporttag	Kindergarten/Schule

Juni

1.	Jugendturntag Buchberg/Rüdlingen	TV (Jugendriege)
1./2.	Kantonales Musikfest Schaffhausen	Männerchor + TV
1./2.	Feldschiessen	Schützenverein
2.	Jugendturntag Buchberg/Rüdlingen	TV (Meitliriege)
5.	Atemschutzübung 3	Feuerwehr
8.	SH-Meisterschaft Vereinsturnen Schleithem	TV
13.-16.	ETF Magglingen (Einzel/Spiel/Jugend)	TV
15.-16.	Breitekriterium	RVH
20.-23.	ETF Magglingen (Vereinsturnen)	TV
21.	2. Obligatorische Schiessübung	Schützenvereini
22.	Meitli- und Bueberennen / Bergzeitfahren	RVH
24.	Mannschaftsübung 3	Feuerwehr
29./30.	Kantonales Schützenfest Haslital	Schützenverein

Juli

5.	Examen	Kindergarten/Schule
6.7.-10.8.	Sommerferien	Kindergarten/Schule

ADRESSEN

VEREINE

Dorfverein	Daniel Leu-Leu Schlatterhof 4, 8231 Hemmental praesident@hemmental.ch , 052 682 14 04
Frauenchor	Brigitta Hinterberger Grünau 11, 8222 Beringen brigitta.hinterberger@shinternet.ch , 052 685 42 84
Jagdgesellschaft	Jean-Michel Hatt Grütlistrasse 50, 8002 Zürich jmhatt@vetclinics.uzh.ch , 044 635 83 42
Landfrauenverein	Sonja Schlatter (Co-Präsidentin) Hochrahn 45, 8231 Hemmental sonja-schlatter@bluewin.ch , 052 685 41 47
Männerchor	Markus Meier-Wanner Hochrahn 51, 8231 Hemmental sbc.meier@bluewin.ch , 052 685 03 49
Motorradclub	André Baumgartner Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental info@mc-hemmental.ch , 052 685 41 66
Radfahrerverein	Markus Leu Randenstrasse 39, 8231 Hemmental praesi@rvh.ch , 052 685 42 77
Schützenverein	René Hatt Bruggwiesen 3, 8231 Hemmental rene.hatt@hastag.ch , 052 685 41 08
Turnverein	Stefan Leu Hochrahn 56, 8231 Hemmental stefan.leu@tiscali.ch , 052 682 18 52

ADRESSEN

Turnverein (Fortsetzung)

Gerätesektion
Gymnastik/Fachtest
Unihockey
KiTu
Meitlriege
Jugi
MuKi
Gymnastik Jugend
Geräteriege Jugend
Männerriege
Fitnessriege
FIAT (Fit ins Alter)

Gruppenverantwortliche

Michael Schlatter, aktive-geraete@tv-hemmental.ch
Linda Leu, aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch
Stefan Leu, unihockey@tv-hemmental.ch
Nicole Schlatter/Sasha Hagen Engler, kitu@tv-hemmental.ch
Heidi Leu, meitlriege@tv-hemmental.ch
Harry Lörli/Melanie Schlatter, jugi@tv-hemmental.ch
Nicole Schori/Desirée Greutmann, muki@tv-hemmental.ch
Linda Leu, gymnastik@tv-hemmental.ch
Sonja Schlatter, geraeteriege@tv-hemmental.ch
Matthias Schlatter, maennerriege@tv-hemmental.ch
Christine Schlatter, fitnessriege@tv-hemmental.ch
Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

KIRCHE

Reformiert

Pfarrer Beat Wanner
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental
hemmental@ref-sh.ch, 052 685 42 55

Römisch-katholisch

Pfarrei St. Maria
Pfarradministrator Marcus Scheiermann /
Vikar Hieronimus Kwure
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen
st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch,
052 625 41 08

SCHULE

Vorsteher

Daniel Klein
Schulhaus, 8231 Hemmental
pshemmental@schulensh.ch,
052 685 41 20

Kindergarten

Franziska Luginbühl
Kindergarten, 8231 Hemmental
franziska.luginbuehl@sunrise.ch,
052 685 40 17

Ephorus

Mariano Fioretti (Stadtschulrat)
Ungarbühlstrasse 57, 8200 Schaffhausen
mariano.fioretti@svp-sh.ch
079 285 09 68

ADRESSEN

VERSCHIEDENES

Bänkliweg	Bänkliweg Hemmental c/o Daniel Leu-Leu Schlatterhof 4, 8231 Hemmental baenkliweg@hemmental.ch , 052 682 14 04
Dorfmusik	Karin Wanner Schlattergarten 10, 8231 Hemmental beat.wanner@ref-sh.ch , 052 685 42 55
Einwohnerschalter	Werner Kausch Einwohnerkontrolle Schaffhausen, Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch , 052 632 52 75 Öffnungszeiten in Hemmental Dienstag: 11.00-12.00 Uhr Donnerstag: 17.00-18.00 Uhr Während der Frühlingsferien (13.-27.4.13) bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der Informations-Schalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.
Feuerwehr	Michael Leu Hattenhof 4, 8231 Hemmental michael.leu@bluewin.ch , 079 761 99 54
Jagdaufseher	Beat Schori Schlatterhof 2, 8231 Hemmental 052 685 41 15
Waldspielgruppe + Spielgruppe « Zwärgehüüsi »	Yvonne Schweizer Leuenhof 12, 8231 Hemmental u.y.schweizer@bluewin.ch , 052 682 13 84
Krabbelgruppe	Bärbel Weibel Dorfplatz 10, 8231 Hemmental baerbel.weibel@hotmail.com , 052 682 14 30

IMPRESSUM

Die Hämedaler-Poscht erscheint 4x pro Jahr (April, Juli, Oktober, Januar). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der Dorfverein Hemmental. Beiträge können jeweils bis am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember eingereicht werden. Adresse:

Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: info@hemmental.ch

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten Hämedaler-Poscht leisten.

Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der Hämedaler-Poscht: 350 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf www.hemmental.ch.

QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Peter Albiker:	Seiten 14 (oben, unten), 15, 16
André Baumgartner:	Seite 4
Simona Belotti:	Seiten 20 (unten), 22
Katharina Giger-Gasse:	Seite 24 (unten)
Selwyn Hoffmann:	Seite 24 (oben)
Daniel Leu-Leu:	Seite 23 (unten)
Hansjörg Müller, Stadt Schaffhausen:	Seite 29
Regi Ruckstuhl:	Seiten 19, 25 (oben), 30, 31, 40
Yvonne + Urs Schweizer:	Seiten 1, 17 (unten), 18, 25 (unten), 27
Beat Wanner:	Seiten 12, 13
news.astronomie.info :	Seite 14 (Mitte)
www.kantivolleyball.ch :	Seite 20 (oben)
www.mc-hemmental.ch :	Seiten 7, 8, 9, 11, 26
www.scsch.ch :	Seite 23 (oben)
www.shf.ch - Screenshot:	Seite 25 (Mitte)
www.stadt-schaffhausen.ch :	Seite 28
www.uweigelt.de :	Seite 17 (oben)
www.wikipedia.org :	Seite 3



Es ist Frühling geworden...

Druck:

Randen-Druck Fritze, 8228 Beggingen

Inhalt gedruckt auf Nautilus-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem NAPM-Zertifikat (National Association of Paper Merchants)

Umschlag gedruckt auf Cocoon-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC- und NAPM-zertifiziert